

Migration, Flüchtlinge, Nachzug, Flüchtlingsheime, Flüchtlingskriminalität, Asylbewerber – alles Termini, die während der letzten Jahre die Schlagzeilen in den Medien und in der politischen Meinungsbildung dominiert haben.

Begriffe wurden wahllos in den Raum gestellt, Vorurteile gepflegt, meist ohne den Versuch, sich mit der Thematik sachlich und ernsthaft auseinanderzusetzen.

In einer ersten Begriffsbestimmung erscheint das Wort „Migration“ umfassender, treffender und birgt nicht jene Emotionalität, die das Wort „Flüchtling“ provoziert.

Der Historiker Bade schreibt zu diesem Thema: „Migration ist der Normalfall der Geschichte, sie ist Grundkonstante der *Conditio humana*, denn der *Homo sapiens* hat sich als *Homo migrans* über die Welt ausgebreitet“¹. Migration ist der Motor für einen permanenten Wandel in der Gesellschaft. Aus- und Zuwanderungen haben das Zusammenleben auf der gesamten Erde zu allen Zeiten in hohem Maße geprägt. Migration bedeutet, dass der Mensch seinen Lebensmittelpunkt in der angestammten Heimat aus verschiedenen Gründen verlässt und ihn in ein anderes Gebiet verlegt. Dieser Prozess geht nicht ohne Schwierigkeiten sowohl für die Migranten als auch für die aufnehmende Bevölkerung vor sich. Migration ergreift und ergriff den Erdball zu allen Zeiten und an allen Orten und kann nicht auf die aktuelle Situation in Europa beschränkt bleiben.

Im Sinne einer qualifizierten politischen Meinungsbildung und einer Erziehung zu humanem Denken scheint es ein Gebot der Stunde, das Phänomen Migration auch in den Horizont der Schüler*innen zu rücken, es zu hinterfragen, zu durchleuchten und für erdkundliche Erkenntnisse fruchtbar zu machen.

Es kann nicht Anliegen dieses Bandes sein, den Fokus ausschließlich auf die Migrationsproblematik Deutschlands zu legen und sich für eine eurozentristische Sichtweise auszusprechen. Vielmehr dürfte eine globale Ausweitung der Migrationsproblematik die Transparenz globaler geografischer Aspekte verstärken und sichtbar machen. Auswanderung und Flucht betreffen viele Millionen Menschen und deren Leben, aber auch das Denken und politische Handeln der aufnehmenden Länder.

Die folgende Materialsammlung möchte Schüler*innen der 8. bis 10. Klassen das Thema „Migration“ auf der Basis zusammenhängender Informationen nahebringen. Kurze Hinweise zum Unterricht leiten jede Einheit ein und geben Auskunft über die methodisch-didaktischen Absichten zu den jeweiligen Raumbespielen. Sie dienen der Begründung für die Anordnung der Materialien, die in nachvollziehbare Abschnitte sinnvoll untergliedert sind. Den didaktisch-methodischen Hinweisen folgt die Formulierung der angestrebten Kompetenzen. Es wurde versucht, Internet, Smartphone und aktuelle schülerorientierte Materialien einzubinden. Den Abschluss der Thematik bildet ein Konferenzspiel zur Initiierung qualifizierter Meinungsbildung und zur Anbahnung strategischen Denkens in der Sekundarstufe I. Den Zeitrahmen bestimmt die Lehrkraft in Anlehnung an die Kenntnisse der Fähigkeiten ihrer konkreten Klasse.

¹ aus: Bade, Klaus J.: Enzyklopädie Migration in Europa: Vom 17. Jahrhundert



Migration ist ein aktuelles Thema, das sehr kontrovers und teilweise unsachlich diskutiert wird. Im Sinne einer qualifizierten Meinungsbildung scheint es deshalb ein Gebot der Stunde, das Phänomen Migration zielgerichtet zu hinterfragen, zu durchleuchten und für erdkundliche Erkenntnisse fruchtbar zu machen.

An jeder Schule und in vielen Klassen gibt es Schüler*innen mit Migrationshintergrund. Aus Gründen der Schüler*innennähe bietet es sich an, die persönlichen Erfahrungen dieser Schüler*innen in den Mittelpunkt der Einführung in die Thematik zu stellen.

Die ausgewählten Interviews sprechen die unterschiedlichsten Beweggründe für eine Migration an, machen aber auch sehr deutlich, wodurch sich Flucht und Migration unterscheiden. Gleichzeitig werden die Schüler*innen sensibilisiert für die Veränderungen, die die Migration für das Leben der Migrant*innen, aber auch für die Menschen in den Aufnahmeländern mit sich bringt.

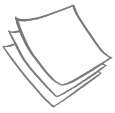
Wenn es die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler*innen mit Migrationshintergrund erlauben, kann man sie in Anlehnung an ein bekanntes Kommunikationsspiel (Ich heiße A, komme aus B und meine Eltern sind/ich bin nach Deutschland gekommen, weil ...) kurz befragen. Die dabei angesprochenen Beweggründe für die Migration können an der Tafel gesammelt und die Herkunftsländer der Migrant*innen an der Weltkarte verortet werden. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Teilnahme am Spiel als auch die Aussagen zu Spielinhalten auf freiwilliger Basis erfolgen sollten.

Im zweiten Teil der Einführung in die Thematik erfolgt der Schritt vom persönlichen Einzelschicksal zur Verallgemeinerung. Dadurch wird den Schüler*innen bewusst, dass die Migration etwas ganz Natürliches ist und sie schon immer und überall aus den unterschiedlichsten Gründen eine bedeutende Rolle in der Menschheitsgeschichte gespielt hat.

Kompetenzen

Die Schüler*innen

- nutzen Texte und Fotos als Informationsquelle,
- informieren ihre Mitschüler*innen über die vielfältigen Ursachen der Migration,
- befragen ihre Mitschüler*innen mit Migrationshintergrund,
- erstellen eine Liste mit Faktoren, die Menschen bewegt haben bzw. auch heute noch zwingen, ihre Heimat zu verlassen,
- verorten historische und aktuelle Migrationsströme.



Aufgaben:

1. Lies dir die beiden Interviews aufmerksam durch.
2. Unterstreiche die Gründe, die Abdullah und Irinas Eltern veranlasst haben, nach Deutschland zu kommen.
3. Auch in deiner Klasse gibt es vermutlich Flüchtlinge und Migranten. Befrage sie. Sammle die Gründe, die deine Mitschüler dazu gebracht haben, ihre Heimat zu verlassen.
4. Verorte die Heimatländer von Irina und Abdullah sowie deiner Interviewpartner an der Wandkarte und markiere sie dann in der Weltkarte, indem du diese Staaten in verschiedenen Farben ausmalst.

Abdullah und Irina, beide 15 Jahre alt, besuchen eine Schule in Rheinland-Pfalz. Mitschüler aus der Redaktion der Schülerzeitung befragen sie, warum sie nach Deutschland gekommen sind. Hier Ausschnitte aus den Interviews.

M1 Interview mit Abdullah

Redaktion: Abdullah, du bist vor sechs Monaten nach Deutschland gekommen. Wie geht es dir?

Abdullah: Ich habe Probleme mit der Sprache. Die Klassenkameraden helfen mir. Alles ist anders als in meiner Heimat.

Redaktion: Wo wohnst du?

Abdullah: Bei Verwandten. Die leben schon seit drei Jahren in Deutschland.

Redaktion: Woher kommst du? Erzähle uns.

Abdullah: Aus Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan. Fast täglich gibt es Anschläge. Viele Menschen werden getötet. Auch Freunde von mir mussten vor Gefechten zwischen den Taliban und Sicherheitskräften aus ihrem Heimatort fliehen.

Redaktion: Kannst du mehr zur Bedrohung sagen?

Abdullah: In meiner Heimat fallen jedes Jahr Tausende Menschen dem Terror zum Opfer, Hunderttausende fliehen aus ihren Dörfern. Der seit 2001 andauernde blutige Krieg hat viele Gebiete unbewohnbar gemacht. Die Islamische Republik wird beherrscht von Terror und Korruption. Beinahe täglich kommt es zu neuen Anschlägen mit Toten und Verwundeten.

Redaktion: Gab es noch andere Gründe, warum du deine Heimat verlassen hast?

Abdullah: Afghanistan ist eines der ärmsten Länder der Welt. 40% der Menschen sind arbeitslos. Vor allem junge Menschen sehen keine Zukunft in Afghanistan.

Redaktion: Du wohnst allein bei deinen Verwandten. Vermisst du deine Eltern?

Abdullah: Natürlich. Ich hoffe, dass sie bald nach Deutschland kommen dürfen.

Redaktion: Wir danken dir für das Gespräch und wünschen dir weiterhin alles Gute.



M2 Interview mit Irina

- Redaktion:** Irina, du lebst schon seit vielen Jahren mit deinen Eltern in Deutschland. Wo kommst du her?
- Irina:** Ja, das stimmt. Ich bin sogar in Deutschland geboren. Meine Eltern lebten in Kasachstan. Wir haben deutsche Vorfahren.
- Redaktion:** Haben sich deine Eltern schnell hier eingelebt? Gab es Probleme?
- Irina:** Am Anfang war es nicht so einfach. Mein Vater war Ingenieur, meine Mutter Augenärztin. Ihre Abschlüsse wurden nicht anerkannt. Sie mussten neu anfangen, sich einen anderen Job suchen. Das hat aber gut geklappt. Mittlerweile geht es uns gut.
- Redaktion:** Warum haben deine Eltern ihre Heimat verlassen?
- Irina:** Kasachstan ist eigentlich ein sehr reiches Land. Es gibt viele Rohstoffe: Erdöl, Erdgas, Kohle, Uran, Eisenerz, Kupfer, Gold, Silber. Doch wirtschaftliche Krisen haben Kasachstan immer wieder erschüttert. Vor allem die Auflösung der Sowjetunion stürzte das Land in Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde entschlossen sich meine Eltern, ihre Heimat zu verlassen und nach Deutschland auszuwandern.
- Redaktion:** Mittlerweile hat sich die wirtschaftliche Lage in Kasachstan verbessert. Könntet ihr euch vorstellen, wieder dorthin zurückzukehren?
- Irina:** Nein, Deutschland ist meine Heimat. Für meine Eltern mittlerweile auch. Meine Großeltern, die in Kasachstan geblieben sind, leben nicht mehr. Zu alten Bekannten gibt es nur noch wenig Kontakt.
- Redaktion:** Wir danken dir für das Gespräch und wünschen dir und deinen Eltern weiterhin alles Gute.





M1 Raus aus Süditalien, raus aus dem Mezzogiorno

Aufgaben:

1. Lies dir den Text durch.
2. Beschreibe stichwortartig die Situation in Süditalien 1960 und heute.
3. Notiere dir Vor- und Nachteile einer Migration nach Norditalien oder nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien bzw. Nordeuropa.
4. Tauscht eure Argumente in einem Gespräch im Sitzkreis aus.

Frau Livani aus Plaidt (Kreis Mayen-Koblenz in Rheinland-Pfalz), die Witwe eines ehemaligen Gastarbeiters aus Süditalien, berichtet über das Leben ihres verstorbenen Mannes:



Verlassenes Dorf in Süditalien

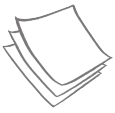
Mein Mann stammte aus San Nicola delle Alto in der Nähe von Ciro in Kalabrien/Süditalien. Das Leben in diesem Dorf sah so aus: Das Wasser musste von einem weit entfernten Brunnen unter großer Mühe herangeschleppt werden. Es gab im Ort kein elektrisches Licht. Erst 1976 änderte sich die Situation.

Mein Mann arbeitete im Alter von zwölf Jahren auf einem Gutshof, 8 km vom Heimatort entfernt. Das bedeutete für ihn, morgens um 4 Uhr aufstehen, die 8 km zur Arbeit zu Fuß gehen und abends den gleichen Weg wieder zurück.

Die Bildung der Kinder in diesem Gebiet war vergleichsweise gering: sechs Jahre Volksschule.

Diese, besonders für junge Leute, hoffnungslose Lage ohne Aussicht auf Besserung veranlasste meinen Mann, sich als Gastarbeiter in Deutschland zu bewerben. Für seine Erlaubnis brauchte er zwei Anträge auf Ausreise. Zu diesem Zweck musste er zweimal nach Genua mit dem Zug reisen, viele hundert Kilometer entfernt. Alles auf eigene Kosten. Mein Mann hat seine Reise nach Deutschland aus seinem schmalen Portemonnaie bezahlt. Das war 1960.

Und wie ist es heute in Süditalien? Der Ausspruch „Der Süden stirbt“, von dem Journalisten Roberto Saviano geprägt, macht überall in der Presse die Runde. Saviano sagt sinngemäß: „Ein Kind in die Welt zu setzen, ist Luxus, zwei Kinder zu haben, ist eine Tollheit“. Kindern, die in Süditalien aufwachsen, mangelt es an Zukunftsperspektiven, ein gesichertes Familienleben ist in dieser Region kaum möglich. Wer dort geboren wird, wächst mit der Idee auf, zu flüchten, vor der Erniedrigung, dass seine Fähigkeiten nicht anerkannt werden. Aber wohin gehen? Nach Norditalien? Das befindet sich im Moment in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage. Nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien, nach Nordeuropa?



M2 Die Natur Südtaliens – des Mezzogiorno

Aufgaben:

1. Sieh dir im Internet die Karte von Italien an. Zeichne die Umrisse des Landes in dein Erdkundeheft und trage die Regionen Südtaliens ein. Südtalien beginnt mit der Region Molise.
2. Trage mithilfe deines Atlases die großen Städte des Südens ein. Dazu die umgebenden Meere und große Städte Gesamti Italiens.
3. Recherchiere die Klimadaten von Mailand (Norditalien), Rom (Mittelitalien) und Palermo (Mezzogiorno) im Internet. Beschreibe die Unterschiede.
4. Lies den Text durch. Trage die Vegetation der verschiedenen Gebiete in die Tabelle unten ein. Recherchiere im Internet und klebe jeweils ein Bild einer für diese Region typischen Pflanze dazu. Wie wertest du die Vegetation des Mezzogiorno für den Anbau? Welche Rolle hat der Mensch gespielt?



Natürliche Vegetation

Alpen	Poebene	Südtalien (Mezzogiorno)



Weltweite Flucht und Migration

Didaktisch-methodische Hinweise

Flucht und Migration sind ein weltweites Phänomen. So viele Menschen haben noch nie in einer kurzen Periode ihre Heimat aus den unterschiedlichsten Gründen verlassen. Diese Gleichzeitigkeit und die Anzahl spalten die Welt und machen eine befriedigende Lösung der auftretenden Probleme so schwierig.

Dies soll den Schüler*innen in dem vorliegenden Konferenzspiel bewusst werden. Das Konferenzspiel wird als eine Unterform des Simulationsspiels eingestuft und ist vor allem für gesellschaftsrelevante Themen mit Konflikten geeignet. Das Spiel repräsentiert ganzheitlichen und schülerorientierten Unterricht, dazu ermöglicht es die selbstständige Auseinandersetzung mit komplexen Themen und die Entwicklung eigener Lösungsstrategien.

Folgende Kompetenzen können erreicht werden: soziale und personale Förderung, fachliches Durchdringen von Problemen, Methodenkompetenz, Lernkompetenz, Erwerb von Kenntnissen. Wichtig ist auch, dass die Schüler*innen lernen, viele Informationen im Vorfeld selbst zu besorgen. Durch die Manifestation klarer Standpunkte erfolgt eine Schulung der Urteilsfähigkeit. Das Konferenzspiel enthält Elemente des Rollen- und des Planspiels, zusammengefasst in der Form einer Konferenz. Die Phasen des Spiels lassen sich folgendermaßen aufbauen: Information (Konfrontation mit dem Problem) – Vorbereitung (eigenständige Auseinandersetzung, Entwicklung einer Lösungsstrategie) – Spielphase (Konflikte argumentativ austragen, Versuch einer Einigung) – Reflexion. Ein zweiter Durchlauf ist möglich.

Aus der Fülle der Ansichten zu der Thematik wurden fünf Gruppen ausgewählt, die durch ihre unterschiedliche Haltung zugespitzt von der Komplexität eine Ahnung bekommen sollen. Eine sinnvolle Reduktion ist für die Klassen der Sekundarstufe I unerlässlich.

Ein Konferenzspiel ist keine leichte Aufgabe für die Schüler*innen dieses Alters. Dennoch können durch seine Form erste freie methodische Maßnahmen angebahnt und verstärkt werden. Es werden, vor allem bei den Rollenkarten, Hilfen für die Durchführung bereitgestellt, sodass eine erste Begegnung mit strategischem Denken angebahnt werden soll. Es bietet sich an, im Anschluss an die Durchführung des Konferenzspiels eine gemeinsame Reflexion über Vorgehensweise und Ergebnisse einzuflechten.

Die Rolle der Lehrkraft ist neutral. Sie beschafft zusätzliche Informationen und sollte auch als Konferenzvorsitzende fungieren. Die Lehrkraft stellt eine Arbeitsmappe mit folgendem Inhalt zur Verfügung: Rollenkarten, Formblatt für Protokollbogen, Formblatt für Anfragen bei anderen Gruppen, Briefbögen zur Beantwortung von Anfragen, zusätzliches Informationsblatt zu Flucht und Migration.



Folie

M1 Flucht und Migration durchziehen alle Staaten der Erde



Durch die Globalisierung haben die weltweiten Wanderungen der Menschen zugenommen. Daraus ergeben sich Probleme, aber auch Chancen. Die fortschreitende Migration macht eine internationale Zusammenarbeit unausweichlich.

Die vielfältige Art der Wanderungen – in der Migrationsforschung unterscheidet man zwischen Druckfaktoren (*push factors*) und Sogfaktoren (*pull factors*) – bereitet der Politik Schwierigkeiten, angemessene Lösungen des Problems zu finden.



Zusammensetzung der Arbeitsgruppen für das Konferenzspiel

An der Durchführung der Migrationskonferenz sind verschiedene Gruppen beteiligt, die jeweils unterschiedliche Interessen verfolgen.

Folgende Gruppen sind vertreten:

- Befürworter des Migrationspaktes
- Gegner des Migrationspaktes
- Entwicklungsländer

Es gibt noch viele weitere interessierte Gruppen, sie werden auf zwei beschränkt:

- Hilfsorganisationen
- Presse

Alle Gruppen müssen sich vor der Konferenz überlegen, welche Strategie sie verfolgen, d. h. wie sie in der Konferenz vorgehen möchten, um ihren Standpunkt deutlich darzulegen und durchzusetzen.

Jede Gruppe übernimmt die Rolle eines Teilnehmers.

Aufgabe:

Bildet fünf Gruppen für die Konferenz. Wenn möglich, sollten diese einigermaßen gleich besetzt sein. Tragt in die Tabelle unten die Mitglieder der einzelnen Gruppen ein.

Befürworter	
Gegner	
Entwicklungsländer	
Organisationen	
Presse	